

Xylobionten im Wirtschaftswald

Klaus Brünner

Zusammenfassung: Der Autor berichtet über die Umsetzung der Richtlinien der naturgemäßen Waldwirtschaft in die Praxis und erläutert an den Beispielen der Förderung des Nashornkäfers (*Oryctes nasicornis*) und des Eremiten (*Osmoderma eremita*) die Schwierigkeiten des Artenschutzes.

Abstract: The author sums up the efforts made by the forestmanagement in preserving old, mostly wrecked, severely damaged, or even dead deciduous trees (like oaks oder beeches). They are the only possible habitat to a lot of today endangered species especially beetles, wild bees, and their parasitoids. The difficulty in supporting these insects is not only the danger of the wood being torn away to serve as firewood, but also the knowledge of the species' real acquirements. These facts are discussed in the cases of *Oryctes nasicornis* and *Osmoderma eremita* (*Scarabaeidae*, *Col.*). The first one is a more southern species, which can live more safely in sufficient great heaps of rotten material near to human settlements (*synanthrope*), the second needs a special rotten stage of old oaks, which are rare in our forests mainly consisting of pinetrees in monoculture. Northern Bavaria, FRG.

Biologische Erkenntnisse von Zusammenhängen im Ökosystem Wald finden auch in der Waldbewirtschaftung immer mehr Beachtung. So hat die Forstorganisation "Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft" (ANW) in ihrem Landesverband Bayern bereits den Arten- und Biotopschutz in ihrer Satzung. Das Forstamt Nürnberg als Beispielsbetrieb der ANW setzt die Erfahrungen bei Schutzmaßnahmen in seinen waldbaulichen Zielen direkt um.

Besondere Berücksichtigung finden altholzbewohnende Arten bei der Abkehr von der schlagweisen Altersklassennutzung hin zum flächig stufigen Dauermischwald mit einzelstammweiser Nutzung nach Zielstärkedurchmesser der Stämme.

Eine Mehrfachnutzung haben dabei die Alteichen und Altbuchen aus der Waldhutezeit des Reichswaldes:

als Reste der potentiell natürlichen Vegetation sind sie Indikatoren für zukünftige Mischwälder und zeigen die Wuchsleistungen der Böden auf.

Als "Basisnetz" dienen sie Arten mit Abhängigkeiten von starkdimensionierten Laubbäumen mit beginnender bis fortgeschrittener Zerfallsphase wie Spechten, anderen höhlennutzenden Wirbeltieren und wirbellosen Xylobionten.

Während viele Wirbeltiere durch polyphage Lebensweise den Verlust einzelner Lebensraumelemente kompensieren können, ist das bei der großen Zahl monophager wirbelloser Xylobionten nicht möglich. So erklärt sich z.B. der Anteil von 60% an gefährdeten und ausgestorbenen Arten unter den holzbewohnenden Käfern der Bundesrepublik.

Das Forstamt Nürnberg führt mehrere Maßnahmen durch, um u.a. gefährdete Xylobionten wirksam zu schützen:

bis auf wenige Ausnahmen verbleiben sämtliche Hutebäume bis zum natürlichen Zerfall im Bestand. Die Dienstanweisung sieht sogar vor, daß alles tote Laubholz vor Ort bleibt.

Da viele Alteichen und -buchen gleichzeitig lebende und tote Teile haben (wie Faul- und Dürnräste, Frost- und Hitzerisse, Blitzschäden etc.), sie aber noch wertvolles autochthones Saatgut produzieren, werden diese Stämme systematisch im Kronenbereich von anderen bedrängenden Bäumen befreit was bei günstiger Sonneneinstrahlung u.a. den Solitärbienearten (und ihren Parasitoiden) zugutekommt.

Durch Windbruch der Krone beraubte Baumstümpfe bleiben inzwischen ebenfalls stehen, was hoffentlich zur Stützung des raren Hirschkäfers (*Lucanus cervus* L.) führt, von dem im engeren Bereich des Reichswaldes nur ein Vorkommen aus den letzten Jahren bekannt ist.

Gezielte Einzelschutzmaßnahmen für besonders bedrohte Arten: Bisher beim Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis* L.) und beim Eremit (*Osmoderma eremita* L.) durchgeführt.

Gerade die letztgenannten gezielten Schutzmaßnahmen zeitigten nicht nur positive Erfahrungen. Auch das Forstamt Nürnberg war von der "Wiederansiedelungswelle" des Nashornkäfers an nordbayerischen Forstämtern erfaßt worden. Mit relativ hohem Aufwand wurden Bezugsquellen ausfindig gemacht, durch unterschiedliche Vermehrungszyklen mußten weite Transportfahrten unternommen werden, es liefen Verhandlungen mit laubholzverarbeitenden Sägewerksbetrieben und dem Landesbund für Vogelschutz, der das Vorhaben finanziell förderte. Und letztendlich wurde der ca. 2000.- DM teure Brutmeiler mit 100 Käferlarven von Feinschmeckern wie Maulwurf und Wildschwein geplündert!

Durch die Sturmschäden im Februar 1990 wurde das Forstamt völlig unerwartet mit dem Eremitenkäfer konfrontiert:

Eine entwurzelte Eiche hatte im Mulm des Stammes in etwa 18 m Höhe 200 - 300 Engerlinge in drei verschiedenen Stadien. Der Stammteil mit der "Käferwiege" wurde gesichert, aus Risikogründen ca. 60 Engerlinge an drei weiteren Stellen in stehende bzw. liegende Alteichen verteilt.

Die Suche nach geeigneten Bäumen mit bestimmter Mulmphase war nicht leicht: trotz über 50 stehenden und liegenden Baumleichen und einer dreistelligen Zahl von Alteichen mit Faulstellen waren nur ganz wenige in der spezifischen Mulmphase (rotbraun gefärbt, kühl und frisch) und problemlos erreichbar. Beim Einbringen der Engerlinge in liegendes Totholz wurde darauf geachtet, daß keine Insektenfresser wie z.B. der Igel die Engerlinge finden können. Wie sehr bei solchen Einzelschutzmaßnahmen überlegt werden muß, zeigen diese beiden Beispiele deutlich:

Das Verbreitungszentrum des Nashornkäfers liegt im südlichen Europa. Seine zur Jahrhundertwende abnehmende Populationsdichte wegen Aufgabe der Eichenlohe verarbeitenden Gerbereien stieg bald wieder an, da sich der Käfer auf Mist- und Komposthaufen umstellte. Damit konnte er sein Areal bis nach Skandinavien ausdehnen (Horion 1949, 1958). Da nur wenige aktuelle Fundorte in Nordbayern bekannt waren, hoffte man, seine Ausbreitung auch hier unterstützen zu können, obwohl er wohl keine echte Waldart ist.

Dagegen ist der häufig übersehene Eremitenkäfer ein typischer Xylobiont im Kronenbereich alter Laubhölzer mit Mulmanteilen und verbreitungsmäßig bodenständiger Waldbewohner (H. Bußler mdl.).

Durch die Erhaltung stark dimensionierter Tothölzer in ganz unterschiedlichen Zersetzungsphasen darf gehofft werden, daß auch wieder einmal der eine oder andere der seltenen 14 Bockkäferarten (*Cerambycidae*) auftaucht, die mit Fundorten Nürnberg, Fürth oder Erlangen aus dem letzten Jahrhundert bei Horion 1974 angegeben sind.

Literatur:

- Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) (1985): Satzung des Landesverbandes Bayern vom 4.10.1985
- Blab, J., Nowak, E., Trautmann, W., Sukopp, H. (1984): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Kilda, Greven, 270 S.
- Brünner, K. (1990): Mehrfachnutzung eines Schwarzspecht-Höhlenbaumes. Ber.Kr.Nbg.Ent. Galathea 6/1, Nürnberg, S. 17
- Horion, A. (1949): Käferkunde für Naturfreunde. Frankfurt a.M. 292 S.
- Horion, A. (1958): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer Bd. VI Lamellicornia. Überlingen. 343 S.
- Martin, O. (1989): Smældere (*Coleoptera, Elateridae*) fra gammel l\vskov i Danmark.- Entom.Meddelelser 57, 1-2, Kopenhagen, S. 1-110

Verfasser: Klaus Brünner
Obere Dorfstraße 18
8500 Nürnberg 90

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Brünner Klaus

Artikel/Article: [Xylobionten im Wirtschaftswald 55-58](#)